

der Parteiorganisationen und die Parteigruppenorganisatoren gezwungen, sich selbst Gedanken über den Zustand der politischen Arbeit in ihrem Arbeitsbereich zu machen. Obwohl die Parteigruppen in unserem Betrieb regelmäßig zu Versammlungen und Beratungen zusammengekommen waren, fehlte bisher diese systematische Behandlung der Schwerpunkte in der Arbeit.

Es gab auch in unserer Grundorganisation einige Genossen, die daran zweifelten, daß die Parteigruppen diese Aufgaben lösen können. Die bisherigen Ergebnisse der Parteigruppenarbeit haben sie eines Besseren belehrt. Diese Genossen wurden schon bedeutend ruhiger, als sie sahen, mit welchem Interesse die Parteigruppenorganisatoren und Sekretäre der Parteiorganisationen an die Vorbereitung ihrer Versammlungen gingen. Fast täglich kamen Parteigruppenorganisatoren zur Parteileitung, um ihre Referate und Fragen der Parteiarbeit mit dem Parteisekretär zu besprechen. Das zeugt davon, daß die Parteigruppenorganisatoren auch zu arbeiten verstehen, wenn sie mit ihren Aufgaben vorher vertraut gemacht worden sind und die richtige Anleitung erhalten haben.

Die Parteigruppe der Fließbandabteilung I beschäftigte sich z. B. damit, die täglichen Agitatorenschulungen künftig auch in der Spätschicht durchzuführen. Sie überlegte außerdem, wie die Fließbandbrigade 61 — ihr bisheriges Schmerzenskind in der Qualitätserfüllung — nun auch auf einen höheren Stand in der Qualitätserfüllung und in der Senkung der Selbstkosten gebracht werden kann. Die Brigade, die selten 90 Prozent I. Wahl erreichte, meinte, sie sei daran unschuldig, weil sie schlechteres Material, also schlechtgesteppte Schäfte aus minderwertigem Leder verarbeiten müßte. Die Mitglieder der Parteigruppe kritisierten diese falsche Meinung. Die Hauptfrage ist, so stellten die Genossen fest, wie die Brigade zu ihren eigenen Fehlern Stellung nimmt und was sie selbst tun will, um den Zustand zu verändern.

Durch diese Kritik und die Hinweise der Parteigruppe, die Methode Shanderowa-Sledkowa — ausgezeichnete Qualität bei jedem Arbeitsgang — durchzusetzen, wandelte sich die Einstellung der Brigademitglieder. Die parteilose Kollegin Weißhäupl erklärte z. B. auf einer Betriebsversammlung, daß die Brigade 61 nicht mehr das Schmerzenskind des Betriebes sein will. Sie verpflichtete sich, die im Wettbewerbsvertrag gestellten Aufgaben und die Verpflichtungen zur ökonomischen Konferenz restlos zu erfüllen und sogar überzuerfüllen.

Dieser Umschwung war möglich geworden, weil die Parteigruppe gleichzeitig auch daranging, die tägliche Agitation, in der die politischen Tagesfragen mit den wirtschaftlichen Aufgaben der Brigaden dargelegt werden, auch in der Spätschicht durchzuführen. Sie beauftragte den Genossen Schrepfer, Parteigruppenorganisator, und die Genossen Jäger und Fischer, die täglichen Agitatorenschulungen in der Spätschicht durchzuführen.

Der Erfolg dieser Arbeit der Parteigruppe läßt sich am besten anhand der Produktionsergebnisse beweisen. In den Monaten März, April und Mai fertigten die Fließbandbrigaden des Betriebes im Durchschnitt 94, 95 und 97 Prozent

I. Wahl, die Brigade 61 dagegen im Durchschnitt nur 80 Prozent. Im Monat Juni aber wirkte bereits die Tätigkeit der Parteigruppe in der Fließbandbrigade 61. Die Brigade erreichte einen Monatsdurchschnitt von 96,3 Prozent I. Wahl und setzte sich im Juli an die Spitze der gesamten Fertigungsbrigaden des Betriebes, indem sie Tagesleistungen von 98 Prozent I. Wahl ohne Ausschuß erzielte.

Der Fließbandbrigade 61 ist es mit dem Bandmeister Genossen Pauli im Monat Juni außerdem gelungen, ihre Verpflichtung im Kampf plan zur strengen Sparsamkeit, monatlich 285 DM einzusparen, mit 4029 DM überzuerfüllen.